

Das Kreuz mit dem Knie

VORTRAG Zum Medizinischen Sonnabend spricht der Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie über das beanspruchte Gelenk.

VON ANGELIKA ANDRÄS

ZEITZ/MZ - Es ist schon ein Kreuz mit den Gelenken, vor allem mit den Knien. Spätestens wenn sie irgendwann nicht mehr so richtig mitspielen und wehtun, muss etwas geschehen. Aber muss es gleich ein neues Knie sein? Wenn jemand diese Frage beantworten kann, dann ist das der promovierte Mediziner Andreas Pflug, Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie am Zeitzer Georgius-Agricola-Klinikum. „Das Knie ist schließlich das größte Gelenk“, sagt er, „und trägt eine schwere Last durchs Leben.“

„Knieschmerz - Was nun?“ ist der Vortrag überschrieben, zu dem man im Klinikum wieder viele Zuhörer erwartet und der sicher auch die Frage beantwortet, was dem Kniegelenk guttut und wann es ein neues sein muss. Es geht um zwei Komponenten: Was kann jeder selbst tun - mit Bewegung, richtiger Ernährung und der Vermeidung von Fehlern. Und was kann der Arzt tun, was macht die moderne Medizin möglich. „Prinzipiell sind die Menschen so gebaut, dass Sie ohne Schmerzen laufen können“, sagt Pflug. „Unzufriedenheit entsteht erst, wenn man eine Verletzung beziehungsweise einen Unfall hatte und dadurch Schmerzen entstehen.“ Jede Einschränkung vom eigenen Aktionsradius erhöhe die Unzufriedenheit. Und das Kniegelenk sei nun einmal ein ganz entscheidendes Gelenk. „Schon leichte Einschränkungen der Beweglichkeit oder vorliegende Schmerzen haben große Auswirkungen auf den gesamten Körper und führen zu Unwohlsein“, betont der Mediziner, „dabei spielt es keine Rolle, ob es Bagatellverletzungen, größere Unfälle oder Verschleißerscheinungen sind.“

Viele Behandlungsmethoden

So unterschiedlich wie die Ursachen für Knieprobleme sein können, so unterschiedlich und vielfältig sind die Behandlungsmethoden. Eine Rolle spielen aus Sicht des Mediziners auch die vielfältigen sportlich-aktiven Freizeitangebote. „Da kommen gehäuft Unfälle vor“, sagt er. Natürlich tut auch der Verschleiß der Gelenke ein übriges. Je nachdem müssen die Behandlungsmethoden genau auf den Patienten



Chefarzt Andreas Pflug zeigt, wie so ein künstliches Kniegelenk überhaupt aussieht.

FOTO: RENÉ WEIMER

Informationsveranstaltung im Untergeschoss

Zum Medizinischen Sonnabend, der Fortsetzung der Vortragsreihe am Samstag, 23. Februar, 10 Uhr im Zeitzer Georgius-Agricola-Klinikum sollen Kniegelenksprobleme sowie deren diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten aufgezeigt werden. Ein besonderer Schwerpunkt ist dabei die Kniegelenksendoprothetik, also das künstliche Kniegelenk. Die In-

formationsveranstaltung findet wie immer im Versammlungsraum im Untergeschoss des Klinikums statt.

Es ist ausdrücklich erwünscht, dass Besucher die Gelegenheit nutzen, um Fragen zum Thema zu stellen. Dazu ist im Anschluss an den Vortrag von Dr. Andreas Pflug Gelegenheit.

Lage durch modernste Diagnostik- und OP-Verfahren eine gute Funktion der Kniegelenke wiederherzustellen“, ergänzt Chefarzt Andreas Pflug.

Wann Ersatz notwendig ist

Bei fortgeschrittenem Verschleiß der Kniegelenke ist jedoch oftmals ein künstlicher Kniegelenkersatz notwendig. Auch hier gibt es unterschiedlichste Verfahren, die entsprechend angepasst werden müssen. Da liegt die Aufgabe des Arztes, aber auch seine Verantwortung, genau hinzuschauen, denn „das Kniegelenk ist ein sehr komplexes Gelenk, das auch sehr individuelle Behandlungskonzepte erfordert“, wie es Pflug zusammenfasst. Und es ist eine abgewogene Entscheidung nötig, wann es tatsächlich ein neues Knie sein muss. Für Pflug ist das auch eine Frage, welche Lebensqualität es dem Patienten bringt.

Wie immer bei den Vorträgen von Andreas Pflug wird das Vortragene informativ und unterhaltsam und keinesfalls langweilig und unverständlich sein.

und sein konkretes Problem angepasst werden. „In den wenigsten Fällen sind gleich Operationen notwendig, in den meisten Fällen können die Beschwerden mit konservativen Mitteln gut beherrscht werden“, betont Pflug. Mitunter seien auch nur kleinere Eingriffe, wie zum Beispiel Kniegelenkspunktionen oder Kniegelenksspiegelungen, notwendig um kleine Schäden sinnvoll zu therapieren. „Nach größeren Unfällen ist man heutzutage in der

„In den wenigsten Fällen sind gleich Operationen notwendig.“

Andreas Pflug
Chefarzt